

Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt

für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Bersdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Wüstenbrand, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Müßdorf, Lugau, Langenberg, Falken, Langenschürsdorf, Meinsdorf zc.

Der „Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich abends mit dem Datum des folgenden Tages. Vierteljährlicher Bezugspreis bei freier Lieferung ins Haus Mk. 1.50, bei Abholung in den Geschäftsstellen Mk. 1.25, durch die Post bezogen (außer Bestellgeld) Mk. 1.50. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Geschäfts- und Ausgabestellen, die Austräger, sowie sämtliche Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen. Anzeigen erhalten die Abonnenten jeden Sonntag das „Illustrierte Sonntagsblatt“. — Anzeigengebühr für die Gespaltene Korpuszelle oder deren Raum 12 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; im Reklameteil die Zelle 30 Pfg. Die Gespaltene Zelle im amtlichen Teil 50 Pfg. Anzeigenannahme für die am Abend erscheinende Nummer bis vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen werden am Abend vorher erbeten. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt jedoch nur bei alsbaldiger Zahlung. Die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird möglichst berücksichtigt, eine Garantie jedoch nicht übernommen. — Für Rückgabe unerlangt eingefandter Manuskripte macht sich die Redaktion nicht verbindlich.

Nr. 142. Fernsprecher Nr. 151. Dienstag, den 23. Juni 1914. Geschäftsstelle: Bahnstraße 3. 41. Jahrgang

Steuerpflichtige

hier, die über das Ergebnis ihrer diesjährigen Gemeindesteuer-Einschätzung eine Zuschrift noch nicht erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, sich bei der hiesigen Gemeindefasse — Rathaus, links, 2. Zimmer — zu melden.

Oberlungwitz, am 19. Juni 1914.

Der Gemeindevorstand.

Der 1. Termin Gemeindesteuer 1914 ist spätestens bis

Sonnabend, den 27. Juni d. J.,

auch im Falle eingewendeter Reklamation, an die Gemeindefasse — Rathaus, links, 2. Zimmer — zu begahen.

Oberlungwitz, am 19. Juni 1914.

Der Gemeindevorstand.

Albanien.

Am und vor Durazzo war mit dem Ausgang der vergangenen Woche Waffenruhe eingetreten, sodas Verhandlungen mit den Aufständischen aufgenommen werden konnten. Dabei ist es jedoch bemerkenswert, daß nicht die Rebellen nach Durazzo kamen, sondern daß Fürst Wilhelm Unterhändler zu den Aufständischen entsandte. Dieser Umstand allein zeigt schon, auf wie schwachen Füßen die Sicherheit des Fürsten und seiner Regierung nach wie vor steht. Natürlich hatte man Türken als Parlamentäre zu den mohamedanischen Aufständischen geschickt, da von diesen katholische Albanier ohne weiteres niedergemacht worden wären. Durch die Parlamentäre hat die albanische Regierung die Aufständischen auch davon in Kenntnis setzen lassen, daß die österreichischen und italienischen Kriegsschiffe vor Durazzo Befehl erhielten, im Ernstfall zum Schutze des Fürsten von ihren Kanonen Gebrauch zu machen. Da die Schiffskanonen die Stellungen der Aufständischen, obwohl diese vom Meere aus nicht sichtbar sind und durch Hügel gedeckt werden, beschließen können, so werden die Rebellen aus der ihnen gemachten Anfechtung zweifellos die Nutzenwendung ziehen und weitere Angriffe auf die Hauptstadt unterlassen.

Die Rebellen zu Verhandlungen bereit.

Nach Wiener Meldungen sollen die Aufständischen den Parlamentären erklärt haben, sie seien bereit, den Fürsten anzuerkennen, und baten um einen zweitägigen Waffenstillstand. Dieser wurde ihnen unter der Bedingung gewährt, daß sie Geiseln stellen. Prinz Widdobad befindet sich vier Kilometer von Durazzo und ist im Begriff, die Rebellen anzugreifen. — Nach Mailänder Darstellungen sollen die Aufständischen dagegen im Widerspruch zu den Wiener Berichten erklärt haben, daß sie mit Europa, nicht aber mit dem Fürsten Wilhelm verhandeln wollten.

Fürst Wilhelm wird täglich deutlicher gewahrt, wie unsicher er unter dem Schutze seiner Matrosen und Miriditen geborgen ist, die fast ausnahmslos die personifizierte Falschheit, Naubheit und Freigebigkeit darstellen. Soeben hat erst wieder ein holländischer Offizier drei Matrosen, einen Polizeikommissar und zwei Gendarmen, verhaftet, weil diese auf Anstiftung von Italienern den Miriditen das Signal zur Flucht gegeben hätten. Zwei weitere Gendarmen wurden festgenommen, weil sie im feindlichen Feuer desertierten. Die albanische Leibgarde und gute Wächter in Durazzo ebenso faule Tagelöhner und gute Wächter haben wie feinerzeit beim Ersinken Abdul Hamid, den sie schände verließ, als die Jungtürken siegreich in Konstantinopel einzogen.

Infolge falschen Alarms

brach in Durazzo bei einbrechender Nacht ein Feuergefecht zwischen verschiedenen Abteilungen der Verteidiger aus, in dem 6 Mann fielen und mehrere verwundet wurden. Ein weniger verhängnisvoller Irrtum führte dazu, daß ein von den Aufständischen an die Internationale Kontrollkommission gerichteter Brief in die Hände des holländischen Kommandanten Kroon geriet und erst mit Verspätung an seine richtige Adresse gelangte. Der Bote hatte nicht lesen können und den Brief dem Kommandanten überbracht, der ihn, ohne die Adresse zu beachten, geöffnet hatte.

Tagesgeschichte.

Der König von Sachsen in Petersburg.

Gestern morgen 9 1/2 Uhr ist der König von Sachsen mit Gefolge und den seiner Person attachierten russischen Offizieren in Petersburg angekommen. Zur Begrüßung hatten sich eingefunden die höheren Zivil- und Militärbehörden, der deutsche Botschafter, der bayerische Gesandte, die Mitglieder der deutschen Botschaft und Angehörige der Stadt, an ihrer Spitze der Bürgermeister von Petersburg, Graf Tolstoi. Eine Kompanie des Wladiwostok-Regiments erwies die militärischen Ehren. Graf Tolstoi bot dem König auf einer silbernen Schüssel Brot und Salz dar und hieß ihn im Namen der Hauptstadt willkommen. Nach der Begrüßung begab sich der König um 10 Uhr morgens in die mit Blumen geschmückte katholische Bonifatiuskirche, wo er dem Gottesdienste einwohnte. Gegen Mittag verließ er die Kirche. Die Stadt ist mit Fahnen in russischen und sächsischen Farben geschmückt. Darauf besuchte der König das Winterpalais und die Eremitage und empfing sodann eine Abordnung des Ausschusses für den Bau eines Denkmals auf dem Schlachtfelde von Leipzig sowie Vertreter der sächsischen Kolonie in Petersburg. Sodann fand ein Frühstück im Winterpalais statt, dem der deutsche Botschafter, eine Abordnung des 4. Kaporst-Infanterie-Regiments, dessen Chef der König von Sachsen ist, das Gefolge und der russische Ehrendienst des Königs beiwohnten. Hierauf besichtigte der König die Isaakathedrale. Am Nachmittag machten König Friedrich August, die ihm attachierten Offiziere, der Marineminister, der Kommandant der kaiserlichen Yacht „Kolarstern“ und der deutsche Militärattaché auf der Newa eine Fahrt zum Meere, wo sie die Panzerschiffe „Sewastopol“ und „Petropawlow“ besichtigten. Gegen Abend stiegen die Teilnehmer an der Fahrt wieder an Land und begaben sich in Hofautomobilen in das Winterpalais. Um 8 Uhr gab der deutsche Botschafter zu Ehren des Königs ein Diner in der deutschen Botschaft. Nach dem Diner kehrte der König nach Zarstolze Selo zurück. Der König hat seinem Kaporst-Regiment sechzehn Geschenke für Offiziere und elf für Soldaten verliehen. Außerdem schenkte der König dem Regiment sein Bild mit einer Widmung in russischer und deutscher Sprache.

Jahresversammlung des Vereins Sächsischer Schuldirektoren.

Unter zahlreicher Teilnahme aus ganz Sachsen trat am gestrigen Sonntag in Pirna der Verein Sächsischer Schuldirektoren zu seiner diesjährigen Hauptversammlung in der freundlichen Elbestadt Pirna zusammen. Die Teilnehmerliste wies rund 150 Namen auf. Bereits am Sonnabend hatte man in einer internen Versammlung den Klassenbericht genehmigt. Ferner beschloß man sich auch mit der Frage der Gründung von Arbeitsausschüssen in Schuldirektorenvereinen. Die öffentliche Hauptversammlung begann am Sonntag kurz nach 11 Uhr im großen Saale des Hotels zum Schwarzen Adler. Als Vertreter des königlichen Kultusministeriums wohnte Bezirkschulinspektor Oberschulrat Peil-Pirna den Verhandlungen bei. Die Versammlung wurde von den Vorsitzenden Direktor O. Pfeifer-Bersdorf mit einer Begrüßungsansprache eröffnet, worauf ein Guldigungstelegramm an König Friedrich

August abgefaßt wurde. Im Namen der Stadt Pirna begrüßte Stadtrat Thieme-Germann die Versammlung, wobei er besonders auf die Bedeutung der Schule und ihre innigen Beziehungen zu den Gemeindeverwaltungen hinwies. Schuldirektor Dr. Feldner-Pirna überreichte im Namen der Pirnaer Kollegenschaft einen Kollegruß. Dann erstattete Direktor O. Pfeifer-Bersdorf einen kurzen Vereinsbericht, aus dem hervorging, daß der Verein 418 ordentliche Mitglieder und 58 Emeriten als außerordentliche Mitglieder zählt, die sich auf 26 Zweigvereine verteilen. Nach der Mitteilung einer interessanten Statistik über die Altersklassen der Schuldirektoren durch den Vorsitzenden ergriff Schuldirektor Max Wittrich-Leipzig das Wort zu seinem Vortrage über das Thema: Die Klassenbesuche des Schuldirektors. Er verwies auf das Scheitern der Volksschulreform im sächsischen Landtage, weshalb das alte Schulgesetz noch in Geltung geblieben sei. Bedauerlich sei der Ausspruch im sächsischen Landtage, nach dem heutzutage nur noch der Schuldirektor werde, der Mitglied eines konservativen Vereins oder einer Loge sei. Leider sei dieser Ausspruch unmissverständlich geblieben. Im übrigen baute der Redner seinen Vortrag auf folgenden Grundfragen auf: Erstens sollen die durch das Gesetz vom 26. April 1873 dem Direktor als Pflicht zugewiesenen Klassenbesuche der Einheitsleiter der gesamten Unterrichts- und Erziehungsanstalt an einer Schule dienen und stellen sich dar als ein notwendiger Bestandteil der dem Direktor obliegenden Schulpflege. Zweitens würde es zu erwägen sein, ob es zur Schaffung klarer Verhältnisse wünschenswert ist, daß durch eine Dienstamneuerung für Schuldirektoren von der obersten Schulbehörde Bestimmungen über Art, Zeit, Dauer und Ruhbarmachung der Klassenbesuche getroffen werden möchten, obgleich nicht verlangt werden darf, daß die Verhältnisse an den einzelnen Schulen ganz verschieden geartet sind, und demzufolge die Festlegung allgemeiner Normen nicht geringen Schwierigkeiten begegnet. Die erste These wurde mit Einstimmigkeit angenommen, während an Stelle der zweiten These folgender Satz angenommen wurde: „Da die Verhältnisse an den einzelnen Schulen ganz verschieden geartet sind, erscheint es nicht wünschenswert, durch eine Dienstamneuerung für Schuldirektoren von der obersten Schulbehörde Bestimmungen über Art, Zeit, Dauer und Ruhbarmachung der Klassenbesuche zu treffen.“ In den Vortrag schloß sich noch eine anregende Aussprache. — Ein gemeinschaftliches Festessen, das durch Vorträge und durch zahlreiche Trinksprüche gewürzt wurde, bildete den Schluß der Hauptversammlung.

„Bismarck“, das größte Schiff der Welt.

Der dritte Dampfer der „Imperator“-Klasse der Hapag, der den Namen „Bismarck“ erhalten hat, ist noch etwa 2 Meter länger als „Imperator“ und „Waterland“, gilt jetzt also als das größte Schiff der Welt. Die Hamburgs Bürgermeister Dr. Breddöl in seiner Ansprache an den Kaiser ausführte, dürfte mit dem „Bismarck“ vorläufig der Höhe- und Ruhpunkt deutscher Schiffsbaukunst gewonnen sein. Die Tausche nahm nicht der Kaiser, sondern die Entlein des Reichskanzlers, Grafin Hanna von Bismarck, vor. — „Bismarck“ ist 291 Meter lang. Wie die „Waterland“, hat er fünf durchlaufende Stahldecks, im Vorschiff zwei Teildecks, im Hinterschiff ein partielles Raumbdeck, und im Mittelschiff vier Brückendecks, es türmen sich also im ganzen neun Decks übereinander. Das Schottensystem und die neuartige Teilung der Kesselräume sind wiederholt worden.

Höchste Sorgfalt

soll nach neuen Anweisungen für das Heer auf die Manöver gelegt werden. Sie sollen so kriegsgemäß wie möglich abgehalten werden. Besonders Gewicht legt die Heeresleitung auf die Ausbildung in der rangierten Schlacht, in der sich in meilenweiter Ausdehnung Korps an Korps reißt, wobei Offiziere wie Mannschaften das höchste zu leisten haben. Alle bisher stillschweigend gebildeten kleinen Einheiten im Manöver, wie sie der Friedensstand mitbringt, sollen

in Zukunft fortfallen. Dagegen sollen zur Belebung des militärischen Geistes im Volk Offiziere zur Führung der Zuschauergruppen über das Schlachtfeld kommandiert werden dürfen.

Das Gesetz über die Aenderung der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige

ist vom Kaiser unterm 10. d. M. vollzogen und soeben im Reichsanzeiger amtlich publiziert worden. Das Gesetz tritt am 1. Oktober d. J. in Kraft.

Unteroffiziere als Einjährige.

Nach dem Beispiel von 37 Unteroffizieren im Vorjahre haben dieser Tage 7 Wieselbubel das Einjährig-Freiwilligen-Examen gemacht und damit Anspruch auf eine bessere Zivilverorgungsstelle erworben.

Deutschland ist der beste Kunde Englands.

Herr Krupp v. Bohlen-Halbach war dieser Tage Gast der großen Hadfields-Stahlwerke in Sheffield. Bei einem Festessen aus diesem Anlaß führte Direktor Hadfield u. a. aus: Er könne nicht einsehen, weshalb England und Deutschland Feinde sein sollten. Sie wären nicht nur dazu bestimmt, Bekannte zu sein, sondern Freunde im besten Sinne des Wortes. Deutschland sei der beste Kunde Englands, und Handelsverträge seien für alle gut und brauche kein Grund zu sein, sich zu entzweien. Herr Krupp von Bohlen-Halbach wies gleichfalls auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen englischen und deutschen Firmen hin.

Ein Abgeordneter als Landesverräter.

Ein Abgeordneter des schweizerischen Parlaments wurde unter dringendem Verdacht des Landesverrats verhaftet. Der Abgeordnete, der großes Ansehen genießt, hat seine Dienste als Spion einer fremden Macht angeboten.

Der österreichisch-ungarische Thronfolger in Bosnien.

Erzherzog Franz Ferdinand wird dem im Oktober 1908 annektierten Bosnien einen Besuch abstatten und dabei außer der Hauptstadt Sarajewo auch viele kleinere Orte aufsuchen. Während die katholische und mohamedanische Bevölkerung des Landes sich auf den Besuch des Thronfolgers freut und gern bereit ist, an den Empfangsfeierlichkeiten mitzuwirken, lehnte der serbische Volksteil jede Beteiligung am Empfange des Erzherzogs scharf ab. Die Stimmung ist so, daß Kundgebungen der Serben gegen Oesterreich-Ungarn während der Anwesenheit des Erzherzog-Thronfolgers allen Ernstes befürchtet werden.

Italien

schreitet energisch gegen die Anarchisten ein, die den jüngsten Massenfreit mit seinen revolutionären Begleiterscheinungen verursachten. Gegen das Haupt der italienischen Anarchisten, Enrico Malatesta, wurde ein Haftbefehl wegen Unstufes erlassen. Malatesta brachte sich ins Ausland in Sicherheit.

Der Lohnverlust im englischen Bauarbeiterkreis.

Wie aus London gemeldet wird, wurde die letzte Sitzung des Einigungsamtes mit den Vertretern der Londoner Bauarbeiter, deren Ausstand schon 22 Wochen dauert, ohne Ergebnis abgebrochen. Bisher haben die Arbeiter einen Lohnausfall von mehr als 20 Millionen Mark und die Bauunternehmer einen Einnahmeentgang von 150 Millionen Mark.

Blutiger Zusammenstoß zwischen Konservativen und Radikalen in Spanien.

Gestern Abend kam es in Valencia zwischen Konservativen und Radikalen zu einem Zusammenstoß, bei dem sieben Revolververächte abgefeuert wurden. Zwei Anhänger der Konservativen wurden schwer, ein unbeteiligter Passant leicht verletzt. Die Polizei zerstreute die Manifestanten.

Im griechisch-türkischen Konflikt

wird der Notenaustausch zwischen den beiden beteiligten Mächten fortgesetzt. Griechenland erklärte sich von der türkischen Antwort nicht voll befriedigt. Es erkennt zwar an, daß es der Konstantinopeler Regierung mit der Einstellung der Verfolgungen ernst ist, da sie energische Maßnahmen dagegen ergriffen und die Schul-